Krakauer Zeitung.

Nr. 117. Dinstag den 26. Mai **1863.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 6139.

Das Krakauer k. k. Oberlandesgericht hat die bei dem k. k. Kreisgerichte in Tarnow erledigten zwei Hilfsämter-Directions-Adjunctenstellen den Officialen desselben Kreisgerichtes, Valentin Dobrzański und Romuald Joseph Cichulski, zu verleihen befunden.

Krakau, am 18. Mai 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Mai d. J. den Titular-Polizeirath, Karl Englisch, in Krakau, zum Regierungsrathe und Polizeidirector daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den jubilirten, galizischen Ober-Landesgerichtsrath, Dominik Jakubowicz, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Prawda“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Mai d. J. dem Chef des Hauses „Gebrüder Klein“, Albert Klein Edlen v. Wiesenberg, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens und seiner in hervorragender Weise bethätigten patriotischen Gesinnungen tarfrei den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung
des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft
vom 15. Mai 1863*),

betreffend die Ausgabe neuer Brief- und Zeitungsmarken, dann Converts mit neuen Stempelabdrücken, wirksam für das ganze Reich.

Zur Frankirung der Briefe und Kreuzbandsendungen werden neue Brief- und Zeitungsmarken, dann Converts mit neuen Stempelabdrücken nach den einzelnen Kategorien ausgegeben werden, wiebald der Vorrath der einen oder anderen Kategorie der gegenwärtig in Anwendung stehenden Postmarken und Converts erschöpft sein wird.

In dieser Beziehung wird Folgendes bekannt gegeben:

1. Auf den neuen Brief- und Zeitungsmarken, sowie in den Stempelbildern der neuen Briefcouverts ist statt des Kopfbildnisses Sr. Majestät des Kaisers der k. k. Reichsadler im Hochdruck ausgeprägt und auf den Couverts der Stempel in der oberen rechten Ecke angebracht.

2. Die Couverts sind nunmehr in einem einzigen und zwar in dem bisherigen kleineren Formate angefertigt und zur Verhinderung des Herausziehens der Briefe am ganzen Rande gummirt.

3. Die Briefmarken und Couvertsstempel:
zu 5 Neukreuzer (Soldi) sind von rosarother Farbe;
„ 10 „ „ „ „ blauer „
„ 15 „ „ „ „ hellbrauner „

Die Couvertstempel:
zu 25 Neukreuzer (Soldi) sind von violetter Farbe.

4. Die neuen Briefmarken und Couvertsstempel zu 3 Neukreuzer (Soldi) sind wie bisher in grüner, die für Kreuzbandsendungen bestimmten Marken zu 2 Neukreuzer (Soldi) in gelber und die Zeitungsmarken in blaßvioletter Farbe angefertigt.

5. Gestempelte Briefcouverts zu 20, 30 und 35 Neukreuzer (Soldi) werden nicht mehr ausgegeben.

6. Die bisherigen Brief- und Zeitungsmarken und gestempelte Briefcouverts können noch bis Ende November 1863 zur Frankirung verwendet werden. Vom 1. December 1863 an werden die mit alten Marken versehenen Correspondenzen und Kreuzbandsendungen sowie die in Couverts mit dem alten Stempel befindlichen Correspondenzen als unfrankirt behandelt.

Wickenburg m. p.

*) Enthalten in dem am 23. Mai 1863 ausgegebenen XX. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 44.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. Mai.

Die augenblickliche Stellung Englands zur polnischen Frage, schreibt man der „Gen. Corr.“ aus London, wird mit jedem Tage entschiedener, es ist kein Zweifel, daß die leitenden Geister in den politischen Kreisen Londons in dieser Frage gegen Rußland stehen und hierin von der öffentlichen Meinung in ganz England getragen werden. Man scheint entschlossen zu sein, diesmal nicht stehen zu bleiben, da man die Frage nicht vertagt, sondern einmal wirklich gelöst wissen will. — In alle Versprechungen und Zusicherungen Rußlands setzt bei uns Niemand mehr Vertrauen, da man die jüngsten Lehren vor sich hat, wie Rußland eingegangene Verpflichtungen zu halten pflegt. Das schwarze Meer, die Tscherkessen und die südslavischen Provinzen der Pforte werden hier als Beispiel citirt. Mehrere von Lord Palmerston gethane Aeußerungen lassen sich dahin reassumiren, daß seiner Ansicht nach den Versprechungen Rußlands kaum weiter zu trauen sei, als wohin die Kanonen reichen. — Daß diese Stimmung Englands in den Tuilerien durchaus nicht unangenehm vernommen wird, bedarf keines weiteren Beweises, man sucht jedoch jenseits des Canals Gewißheit zu erlangen, welchen Einsatz für den Fall einer wirklichen Action England leisten würde. Auf Oesterreich und dessen Theilnahme an den weiteren Schritten legt man in England ein sehr großes Gewicht und gibt sich auch mit Zuversicht der Hoffnung hin, daß Oesterreich im entscheidenden Momente gewiß zu den Westmächten und speciell zu England halten werde. Man ist der Ansicht, daß Oesterreich eine solche Stellung von seinen vitalsten Interessen geboten werde. Doch weil man ein Zusammengehen mit Oesterreich bei uns hofft und wünscht, begreift man auch sehr wohl, daß das Wiener Cabinet jedenfalls in erster Linie berechtigt ist, sich die Gewißheit zu verschaffen: was denn eigentlich das Endziel des ernsten Spieles sei und mit welchem Einsatz Jeder der Theilnehmer mitspielen wolle. Dies erklärt auch die länger andauernden Vorverhandlungen zu dem zweiten Schritt auf der betretenen Bahn der diplomatischen Intervention.

Wenn man, schreibt ein Wiener Corresp. der „Köln. Ztg.“, die Andeutungen der Blätter über den Verlauf der Unterhandlungen, welche hinsichtlich der weiteren Behandlung der polnischen Frage zwischen den Westmächten und Oesterreich gepflogen werden, mit einiger Kritik liest, wird man leicht erkennen, daß die unzuverlässige Haltung Frankreichs in Wahrheit die größte Schwierigkeit der Situation ist. Sei es nun, daß der Kaiser Napoleon zunächst das Resultat der Wahlen, oder daß er die Einnahme von Puebla abwarten will, vor dem Eintritt des einen oder des anderen Falles dürfte allem Anschein nach eine Verständigung der drei intervenirenden Mächte schwerlich erzielt werden. Gegenwärtig sucht Herr Drouyn de Lhuys — ein recht napoleonisches Problem — eine Form, den englischen Vorschlag des Waffenstillstandes der russischen Empfindlichkeit erträglich zu machen. Es gilt also ein Schlagwort zu finden, welches den Waffenstillstand bedeutet, aber natürlich bei Leibe nicht etymologisch daran erinnern darf. Wir wollen sehen, wie sich der Witz der Herren Delagueronnière, Grandguillot nnd Consorten aus dieser kitzeligen Affaire ziehen wird.

Wie der Pariser † Corresp. der „N. P. Z.“ schreibt, will man es eine „Suspension der Action“ nennen. Wem aber, schreibt derselbe, wird man die Unterhandlungen mit der unsichtbaren Insurgenten-Regierung anvertrauen? Oder weiß man da schon, an wen man sich zu wenden hat? Mit Wien wird fortwährend verhandelt; man möchte Oesterreich gar zu gerne einfangen und es für die englisch-französischen Pläne vorschicken. Bis jetzt aber hat man in Wien noch keinen Fuß breit Terrain gewonnen. Die von Oesterreich in Anregung gebrachte Idee „einer nationalen Vertretung nach Art des galizischen Landtags“ genügt weder hier noch in London (am wenigsten würde sie den aufrührerischen Polen genügen!). Louis Napoleons Idee ist ein ganz unabhängiges Polen, mit Rußland nur durch eine Art von Oberlehensherrlichkeit verknüpft. Ein solches Polen wäre für ihn freilich sehr bequem; es wäre ein blankes Schwert, dessen Spitze stets gegen Rußland, Oesterreich oder Preußen gezückt sei, dessen Griff aber in Paris sein würde. Freilich wird sich Oesterreich in keinem Fall auf solche Pläne einlassen und ohne Oesterreich sind sie nicht zu verwirklichen.

Die „Europe“ vom 23. d. theilt mit: Seit vier Tagen habe die vom Kaiser Napoleon eifrig verfolgte Idee einer europäischen Conferenz wegen der polnischen Frage an Terrain gewonnen. Die Bürgschaften für den Erfolg einer solchen zwar anerkennend, besorgen doch einige Mächte — eingedenk des Congresses vom Jahre 1856 — die Vertreter der Mächte einmal versammelt, würden die Wirksamkeit der Conferenz über die Entscheidung der polnischen Frage hinaus ausdehnen; sie scheuen selbst das Wort Conferenz. Die Mittel aufsuchend, um die Vortheile einer Conferenz zu erlangen, ohne jede Besorgniß verwirklicht zu sehen, wurde vorläufig die gemeinsame Schlußredaction der präcisen und peremtorisch zu formulirenden Forderungen der drei Mächte als Rückerwiderung auf die russische Antwort in London verabredet.

Aus London wird der K. Ztg. geschrieben: Hr. v. Brunnow behauptet, seine Regierung werde schließlich doch auf die Vorschläge der Westmächte eingehen. Der russische Diplomat — und ein Gleiches thut auch Hr. v. Budberg in Paris — beschuldigt den ungünstigen Einfluß einer europäischen Macht auf den Czaren als Ursache der bisherigen Haltung Rußlands. Es steht fest, daß unter den Männern, auf deren Wort der Czar etwas gibt, manche für eine Abfindung mit Europa täglich energischer sich aussprechen. Sie machen geltend, daß Rußland leichter als Oesterreich selbst bis zu den äußersten Consequenzen der von Westen verheidigten Politik gehen dürfte.

In Turin zürnt und grollt man dem Fürsten Gortschakoff wegen seiner Antwort auf die „so wohlwollende Note“ in der polnischen Frage. Man wird in dieser Frage eine entschiedene Haltung annehmen. Das Avis ist soeben erlassen.

Der Pariser □-Correspondent des „Czas“ versichert, daß um den 15. Juni ein decisiver Entschluß Frankreichs in der polnischen Sache erfolgen und daß um diese Zeit die Frage eine entscheidende Wendung nehmen wird.

Auf das Verhältniß Oesterreichs zu Rußland werfen die auf den ersten Blick sehr unansehnlichen Artikel, in welchen die „Donau-Ztg.“ ein Stück Geschichte der Ruthenen in Galizien zu schreiben begonnen hat, bezeichnende Schlaglichter. Der Artikel tritt mit großer Schärfe und, wie wir wohl hinzufügen dürfen, mit siegendem Erfolg dem Satz entgegen, den alle russischen Publicisten von irgendwelcher Bedeutung bis auf die neueste Zeit verfochten haben: daß die Ruthenen Russen seien. Wenn aber der gegenwärtige Augenblick schwerlich dazu angethan seint, ein ausgesprochen officiöses Blatt, wie die „Donau-Ztg.“ es ist, zu einer Controverse zu veranlassen, die höchstens ein wissenschaftliches Interesse ansprechen könnte, so ist man ohne Zweifel anzunehmen berechtigt, daß man hier ein offenes Auge hat für die Strebungen der russischen Politik, die Lehre von einem Rußland, das von Nationalitätswegen bis an die galizischen Karpathen reicht, praktisch in Scene zu setzen — Strebungen, welche die Kluft zwischen Oesterreich und Rußland in einer Weise vertiefen würden, daß in der eben jetzt schwebenden Frage jede Möglichkeit eines Zusammengehens ausgeschlossen erschiene.

Aus Paris, 18. d., schreibt man der Berliner „Allg. Ztg.“: Man theilt mir heute Details über ein Schreiben König Wilhelms mit, welches in diesen Tagen hier übergeben wurde. Der Ueberbringer desselben, welcher gestern seine Rückreise nach Berlin wieder angetreten, habe dasselbe mit Umgehung der gewöhnlichen officiellen Wege dem Kaiser überreicht, und darauf durch eine vertraute Persönlichkeit aus Napoleons Umgebung die Mittheilung empfangen, daß der Kaiser gegenüber der Darlegung des Königs keine weitere Antwort geben werde, dennoch aber nicht der Zweifel über die Folgen der preußischen Politik sich enthalten könne.

Wie der „Czas“ erfährt, knüpft der Commissär der „Nationalregierung“ Dowmontowicz in Stockholm immer weiter greifende Verbindungen in den Regierungssphären und mit den Kammermitgliedern an. Zu dem Damencomité für Polen gehört auch die berühmte Schriftstellerin Friederike Bremer.

Von Wichtigkeit gegenüber den Berichten über die Sympathien, welche der polnische Aufstand in den russischen Westprovinzen findet, ist, was Bakunin auf Seite 24 seiner 1862 erschienenen Schrift: „Narodnoje Djeło“ mit anerkennenswerther Offenheit schreibt: „So bitter dies Geständniß auch ist, so scheint es mir für das Gelingen unserer revolutionären Pläne doch unumgänglich nothwendig, die Überzeugung laut auszusprechen, zu der wir gelangt sind, daß nämlich bis jetzt der Einfluß unserer Partei (der revolutionären) auf das russische Volk gleich Null geblieben ist. Die revolutionäre Propaganda hat noch keinen Eingang bei der Masse gefunden und das Vertrauen noch nicht erschüttert — dieses ebenso unsinnige als unglückliche Vertrauen — welches sie auf ihren Kaiser setzen.“ Bakunin ist, wie man sieht, wenigstens aufrichtig und ehrlich.

Aus Christiania wird vom 19. d. tel. gemeldet, daß Fürst Czartoryski von Stockholm daselbst eingetroffen und mit größtem Enthusiasmus empfangen worden sei. Im Theater fanden Kundgebungen zu Gunsten Polens statt.

Mierosławski soll, wie man der „Schl. Z.“ schreibt, wieder in Paris angelangt sein, um seinen Freunden von seinen Erlebnissen und Plänen Bericht abzustatten.

Feuilleton.

Droschken und Regenschirme in London.

(Aus dem Athenäum.)

Wir wissen daß im Jahr 1613 Londoner Miethkutschen hinab zu fahren pflegten um in „Stirbitch Fair,“ Cambridgeshire, Stand zu nehmen. Unzweifelhaft aber zeigte sich unter der Regierung Carls I. zum erstenmal in den Straßen ein Fuhrwerk für das Volk. Im Jahr 1685 gab es ungefähr zwanzig derselben — nicht mehr! und doch beklagten sich Leute „von Stand“ über die Wegversperrung welche diese nützlichen, aber bescheidenen Fuhrwerke verursachten die in Folge des Erlasses einer königlichen Verordnung verschwinden mußten, d. h. es wurde ihnen verboten in den Straßen zu stehen. Personen die ihrer benöthigt waren, mußten dieselben in der Wohnung des Eigenthümers bestellen. Wie wir aus Laud's „Geschichte der Unruhen“ (History of the Troubles) erfahren, gab es noch andere Anordnungen, z. B. folgende: „Des Königs Majestät zog in Erwägung das Verbot der vielen und zu mannichfachen Gebrauch bestimmten Kutschen um London und Westminster. Die große Anzahl der Miethkutschen in den Straßen der besagten Städte war in letzter Zeit eine große Störung für den König, die Königin nnd den Adel geworden da die gewöhnliche Fahrt durch die Straßen gehindert und gefährlich gemacht, und die Kosten und die Preise von Heu und Viehfutter und andern Vorräthen des Stalls ungemein theuer wurden. Daher soll keine Miethkutsche in London, Westminster oder den Vorstädten oder Bezirken derselben gebraucht oder geduldet werden, ausgenommen man wolle damit wenigstens drei Meilen außer der Stadt reisen. Und keine Person soll in den Straßen von London und Westminster in eine Kutsche gehen, außer wenn der Eigenthümer der Kutsche innerhalb der besagten Städte und der Vorstädte davon, vier hinreichend fähige Rosse oder Wallachen, passend für Sr. Maj. Dienst so oft Sr. Majestät Gelegenheiten sie erfordern werden, halten wird und beständig hält, bei großen in der besagten Proclamation aufgeführten Strafen.“

Wie nun der Locomotion Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, so hat Schwierigkeiten auch derjenige zu überwinden welcher die Geschichte derselben wahrheitsgetreu schildern will. Als die obige Verordnung in Kraft gesetzt wurde, sagt Gerard, „betrug die Zahl der Miethkutschen Londons 1900, mit schlechten dürren Mähren, die nicht werth waren daß man sie in einer so braven Stadt, oder um ein's Königs Hof stehen sah.“ Es muß in dieser Zahl sicherlich irgend ein Irrthum stecken, da sie so sehr von andern statistischen Angaben abweicht. Im Jahr 1637 wurde der Oberstallmeister, Präsident der Miethkutschen-Commissäre, ermächtigt Freibriefe für fünfzig Fiaker in London nnd Westminster zu bewilligen, und so viele weiter als für andere Theile Englands erforderlich sein könnten wobei aber kein Lohnkutscher mehr als ein Duzend Pferde halten dürfe. Im Jahr 1652 gab es zweihundert Kutschen und ein drittes Hundert zwei Jahre später zu welcher Zeit die mit Freibrief versehenen Pferde zum Ziehen derselben sechshundert zählten. Die Miethkutschen erreichten die goldene Zahl 1000 im Jahr 1771.

In letzterem Jahrhundert sah sich dieses Institut auf eine seltsame Weise bedroht, nicht durch Leute die in andern Kutschen fuhren, sondern durch Fußgänger welche Mittel entdeckt hatten ihren Zweck ohne die Fiaker zu erreichen. Die Frage in Betreff des Schirmtragens ist, soweit sie das Lohnkutscher-Interesse berührt, in Hrn. Hemnings Werk nicht vollständig berücksichtigt, und wo sie überhaupt berücksichtigt ist, da lassen sich eine Menge Irrthümer nachweisen.

Paris ging uns in der Einführung der Miethwagen voraus, wie es dieß auch in der Mode der Schirme zum Schutze jener Wanderer that welche zu Fuß gingen. Auf diese Mode wurde billigeud gerade vor 110 Jahren aufmerksam gemacht von Oberstlieutenant, später General, Wolf. „Die Leute hier,“ sagt er in einem Schreiben aus der französischen Hauptstadt, „gebrauchen Schirme bei heißem Wetter um sich gegen die Sonne zu schützen, und etwas ähnliches um gegen Schnee und Regen gesichert zu sein. Ich wundere mich,“ fügt der junge Soldat bei, „daß eine so nützliche Gewohnheit nicht auch in England und besonders in dem Land eingeführt ist wo die Schirme ohne alle Unzukömmlichkeit ausgebreitet werden können.“

Unser tapferer Soldat wußte nicht daß die Schirmfrage schon $1\frac{1}{2}$ Jahrhunderte früher von Fynes Morrison erörtert worden war, der den Artikel selbst zuerst in Italien gesehen und dort auch von dem Gebrauch desselben bei Fußgängern und andern Leuten in noch entlegeneren Gegenden gehört hatte. Seine Beschreibung ist, wie wir annehmen dürfen, hinlänglich bekannt. „In heißen Ländern,“ sagt er uns, „tragen die Leute, um die Strahlen der Sonne zu vermeiden, an einigen Orten, wie in Italien, Schirme oder einem kleinen Thronhimmel ähnliche Dinge über ihren Köpfen; allein ein gelehrter Arzt sagte mir: der Gebrauch derselben sei gefährlich, weil sie die Hitze in einer pyramidalen Spitze sammeln, und sie von dort senkrecht auf den Kopf herabwerfen, ausgenommen wenn man weiß wie man sie zu tragen hat um die Gefahr zu vermeiden.“

Jahr 1752 rieth Wolfe die Einführung des Schirms in England an, und alle die vielen Bücher welche sich mit der socialen Geschichte Londons beschäftigen, sagen uns daß Jonas Hanway der erste Mann war welcher einen Schirm trug, und daß das Jahr dieser Neuerung in die Zeit vor 1786, wo er starb gefallen sein muß. Allein wir treffen den Artikel mehr als drei Vierteltheile eines Jahrhunderts früher an, nämlich im Jahr 1710, in welchem, und zwar im October, Swift seinen „City Shower“ schrieb. In diesem malerischen Gedicht sehen wir daß

The tuck'd-up sempstress walks with hasty strides,
While streams run down her oil'd umbrella sides.

Die „Posener Zeitung“ schreibt nachfolgende beherzigenswerthe Worte über „die deutschen Sympathien für Polen“: Der hiesige „Dziennik“ rollt ein Bild der letzten hundert Jahre auf, um zu zeigen, wie in der Stellung Deutschlands zu Polen fortwährend die That dem Worte widersprochen hat. In keiner Literatur hätten sich so viele und so edle Stimmen für das Los Polens vernehmen lassen, wie in der deutschen, und trotzdem sei die Theilung Polens von 1772 Thatsache geblieben, die wir zu nutzen gewußt. Aber dieser Vorwurf ist ungerecht; eben weil jene Theilung eine vollendete Thatsache ist, muß sie anerkannt werden, das verlangt das Gesetz der Geschichte. Wenn das heutige politische Gewissen, was unzweifelhaft ist, uns auch verbieten würde, an einer Theilung Polens zu participiren, so kann es doch nicht dazu treiben, Geschehenes ungeschehen zu machen. Wir „ziehen Nutzen aus der Theilung Polens — weil wir es müssen. Es zwingt dazu außer einer politischen eine nationale, eine moralische Pflicht. Wenn Preußen seine Provinzen Preußen und Posen heute an ein neuentstandenes Polen herausgäbe, würde es da nicht ein kleineres Unrecht durch ein größeres zu sühnen suchen? Oder kann im Ernste von ihm verlangt werden, daß es Millionen deutscher Unterthanen einem einstweilen noch in der Phantasie lebenden Polenreiche überließe, dessen Geschicke, selbst, wenn es entstände, doch immerhin sehr zweifelhaft wären. Gewiß nicht. Wenn Polen eine solche Forderung an uns stellen dürfte, dann dürfte dies mit gleichem Recht Schweden wegen Pommerns, Oesterreich wegen Schlesiens und Sachsen wegen der gleichnamigen Provinz; dann dürfte Deutschland vor allen Dingen die freiwillige Herausgabe des Elsaß von Frankreich fordern. Aber überall wird die vollendete Thatsache entgegengehalten, und mächtige Nationen müssen sie gelten lassen, also auch Polen. Und selbst, wenn die Mächte einer Repristination geneigt wären, sind denn die Völker willenlose Werkzeuge und werden sie sich ohne Kampf und Widerstand wie Heerden vertheilen lassen? Der Vorwurf des polnischen Blattes, daß zwischen Reden und Handeln in Deutschland ein schreiender Antagonismus bestehe, wäre nur in so weit gegründet, als es nicht einen andern Ausdruck unserer Sympathien gäbe, als den verlangten, daß wir uns selbst aufgeben. Um uns gegen die Polen sympathisch zu zeigen, sehen wir uns noch nicht genöthigt, uns in ihre Gewalt zu geben und unser Schicksal von dem ihrigen abhängig zu machen. Wir haben mit dem Unglücklichen und Geschlagenen im Jahre 1831 unser Brot, unsere Zimmer und unsere Kleider getheilt. Nicht blos unsere Platen und Maltitz haben sie besungen, sondern unsere Frauen haben im Jahre 1830 für ihre Verwundeten gearbeitet. Damals war Wort und That in Einklang, und wenn die Regierung damals wie heute sich gegen Polen parteiisch erwies, so hat das mancher gute preußische Patriot beklagt und getadelt. Anders gestaltete sich das Verhältniß im Jahre 1848. Eine Anzahl polnischer Edelleute die unter den Sympathienrufen Berlins das Gefängniß verlassen hatte, bereitet, in der Provinz angekommen, anscheinend den Krieg gegen Rußland vor und kehrt die Waffen gegen Preußen. zunächst gegen die Mitbewohner der Provinz Posen. Diese Waffen wurden, Dank der pommerschen Landwehr unschädlich gemacht, aber nun wucherte der Haß des Besiegten sichtbar in jeder polnischen Brust gegen alles Deutschthum fort. Gleichwohl lebt im deutschen Volke ein unverwüstliches Wohlwollen für die unterdrückte Nation. Um den neuesten Kampf zu besingen, werden zwar keine Maltitz aufstehen und keine Hegel werden mit der Leuchte der Philosophie Polens Rechte interpretiren; — aber Deutschland wird nie den Ruin Polens herbeiführen, es müßte denn gerade die Partei in Deutschland sein, die am lautesten für die Revolution schreit und die gläubigen Polen zu den äußersten Anstrengungen bis zu völliger Ermattung treibt. In diesen anscheinend sympathischen Seelen hat die polnische Nation ihre wirklichen Feinde zu sehen. Wer ihr aufrichtig eine neue politische Existenz wünscht, der kann nur rathen, daß sie den erfolglosen Weg der Gewalt verläßt und auf den Weg der ruhigen Entwickelung durch Arbeit und Bildung zurückkehre, auf der mancher ihrer bedeutendsten Patrioten, ohne gehört zu werden, hingewiesen hat.

Freiherr v. Beust, schreibt man der „Gen.Cor.“ aus Berlin, dürfte die Ueberzeugung mitgenommen haben, daß Preußen in der polnischen Frage bereits ausgesprochene Partei genommen hat, die Frage wegen des französischen Handels-Vertrages jedoch nur als eine reine Handelsfrage betrachtet wissen will, daher man auch in den maßgebenden Kreisen sehr geneigt ist, Oesterreich den Vorwurf zu machen, als wolle es die Frage in eine politische umgestalten, um daraus Vortheil zu ziehen. Baron Beust wird aus diesen Anschauungen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es zu den angeblichen Concessionen an Oesterreich auch in dieser Frage noch ziemlich weit sei.

Die officiöse Koburger Ztg. bringt die Mittheilung, daß sich die großh. badische und die herzogl. koburg-gothaische Regierung über das Verhalten beim Bund in der dänischen Frage geeinigt und dahin formulirt haben, daß für den Fall der Beharrung auf der thatsächlichen Verletzung der Verpflichtungen aus den Jahren 1851/52 seitens der dänischen Regierung auch der Bund sich nicht seinerseits ferner für gebunden erachte, und die Herstellung eines die Rechte der Herzogthümer sichernden Zustandes durch Zurückgreifung auf deren altes Recht zu suchen bestrebt sein werde.

Nach Berichten aus Kopenhagen, vom 22. d. hat der Reichsrath gegen 4 Stimmen Krügers Vorschlag auf eine Gesammtverfassung Dänemarks und Schleswigs verworfen, nachdem die Minister dieselbe als unzeitgemäß bezeichnet haben.

Die belgische Kammer nahm einstimmig den Scheldeablösungsvertrag mit Bremen, Lübeck, Frankreich, den vereinigten Staaten und Holland an. Ebenso den Maas-Bewässerungs- und Handels-Vertrag mit Holland.

Nach der Turiner „Stampa“ soll die französische Regierung günstige Dispositionen in Bezug auf eine Militär-Convention mit „Italien“ behufs Unterdrückung des Brigantenwesens an den römischen Gränzen zeigen.

Die Patrie glaubt zu wissen, daß in Folge der ernsten Ruhestörungen, deren Schauplatz Athen gewesen ist, und welche die Correspondenz der Gesandten von England und Frankreich mit der National-Versammlung veranlaßt haben, Befehl gegeben ist, die französische Seestation im Piräus um ein Kriegsschiff zu verstärken; hält aber das Gerücht für falsch, der französische Gesandte habe bei der provisorischen Regierung die Möglichkeit einer französisch-englischen Occupation durchblicken lassen.

Die Suezcanalfrage steht schlecht für Frankreich. Es soll wenig Aussicht dazu vorhanden sein, daß die französische Intervention in Constantinopel zu Gunsten der Suez-Compagnie Lesseps den erwünschten Erfolg habe; ja man zweifelt kaum noch daran, daß es zu einer Liquidation resp. zu einer Entschädigung der Gesellschaft kommen werde. Des Pudels Kern ist übrigens leicht zu errathen; nachdem das englische Cabinet zu der Einsicht gekommen war, daß die Ausführung des Suezcanals keine Unmöglichkeit sei, ging es darauf aus, denselben in englische Hände zu spielen, und das Project könnte ihm um so leichter gelingen, als Ismail Pascha mit ihm einverstanden ist. Herr v. Lesseps wußte schon, woran er sich zu halten hatte, als der Sultan es verschmähte, die Arbeiten des Canals zu besichtigen. Die Unterhandlungen werden noch eine Zeitlang dauern, und Pariser officiöse Blätter nicht verfehlen, die Situation in einem rosenfarbenen Lichte zu zeigen; aber die Wahrheit ist, daß sie im höchsten Grade gefährdet ist. Nicht der Canal selber, aber die Compagnie Lesseps ist bedroht, und mit ihr der französische Einfluß im Orient, der seit langer Zeit kein ähnliches Fiasco gemacht haben würde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des gestrigen Vormittags Privataudienzen zu ertheilen.

Se. Majestät der Kaiser hat heute Morgens eine Reise nach Steiermark unternommen.

Ihre k. Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben dem katholischen Gesellenvereine in Wien einen Unterstützungsbeitrag von 100 fl. für die Jahresbedürfnisse gnädigst gespendet.

Aus Ebenzweier ist das nachfolgende Telegramm über das Befinden Sr. k. Hoheit des durchlauchtigst-hochwürdigsten Herrn Erzherzogs Maximilian d'Este eingegangen: 23. Mai, 7 Uhr früh: Während des gestrigen Tages beruhigter Zustand, von 9 Uhr Nachts bis 2 Uhr Morgens ziemlich anhaltender Schlummer, beim Erwachen asthmatische Erscheinungen, die gegen 4 Uhr sich wieder beruhigten.

Mehrere Morgenblätter, schreibt die „G. C.“ beschäftigten sich heute in ernster Weise mit einem Gerüchte, mit welchem das „Vaterland“ in seiner jüngsten Nummer seine Leser überraschte. „Die Stelle eines Kriegsministers werde zunächst nicht wieder besetzt werden, sondern der Kaiser selbst als oberster Kriegsherr werde von seinem Militärcabinet aus das Heerwesen leiten.“ So lauten die inhaltschweren Worte, welche das „Vaterland“ in sehr leichtfertiger Weise in die Welt schleudert. Wir sehen ganz davon ab, daß es jedenfalls sehr befremdlich erscheinen muß, von der Nichtwiederbesetzung eines Ministerpostens zu sprechen, welcher de facto besetzt ist, glauben hingegen nicht zu fehlen, wenn wir das erwähnte Gerücht von dessen Existenz außer dem Kreise des „Vaterland“ schwerlich Jemand etwas weiß, mit aller Entschiedenheit als vollkommen unbegründet bezeichnen. Se. Majestät der Kaiser haben auch bisher nicht einen Augenblick aufgehört, oberster Kriegsherr zu sein und als solcher die oberste Leitung des Heerwesens in Ihrer Person zu concentriren. Allerhöchstdieselben haben jedoch in dem Diplom vom 20. October 1860 auch Angelegenheiten des Heeres wie z. B. das in den Staatsvoranschlag mit inbegriffene Kriegsbudget jenen Gegenständen beigezählt, welche Sie in Zukunft unter Mitwirkung ihrer Völker durch Vermittlung des Reichsrathes berathen und erledigt wissen wollen; und aus diesem Grunde auch mit dem gleichzeitig erflossenen Allerhöchsten Handschreiben den Kriegsmister als Vermittlungsperson in den Heeres-Angelegenheiten hingestellt. Mit aller Zuversicht können wir uns dem Glauben hingeben, daß das Vertrauen in den festbegründeten Bestand der Staatsgrundgesetze in der Bevölkerung Oesterreichs zu tief wurzelt, als daß es einer weiteren Widerlegung solcher Gerüchte bedarf, welche offenbar nur auf die Erschütterung dieses Vertrauens berechnet sein können.

Letzten Dinstag fand hier die Vermälung der ältesten Tochter des Hofraths Freihern Max v. Gagern mit Herrn Bredencamp aus Bremen, einer der ältesten Patricierfamilien der alten Hansestadt angehörig, statt. Aus allen Theilen des deutschen Reiches kamen dem hochverehrten Staatsmanne aus diesem Anlasse Glückwünsche zu; am Hochzeitstage langten nicht weniger als 30 telegraphische Depeschen ein. Neunundzwanzig überbrachten die herzlichsten Wünsche, die dreißigste meldete den Tod der Mutter seiner Gattin.

In dem District der Jazygier und Kumanier ist wegen der vielen daselbst vorkommenden Räubereien das Standrecht publicirt.

Wie der „Pester Ll.“ vernimmt, soll der Gouverneur von Siebenbürgen, FML. Graf Crenneville zum königlichen Commissär für den Landtag designirt sein.

Die „Amerika“, welche am Donnerstag von Constantinopel in Triest eintraf, hatte eine kostbare Fracht am Bord. Die Touristen aus Oesterreich hatten nämlich in Corfu in dem Garten des Villa, welche Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth bewohnt hatte, Blumen gewählt, welche mittelst einer mit Erde gefüllten Kiste transportirt und am Bord der „Amerika“ derart gepflegt wurden, daß sie noch im frischen Zustande der Kaiserin überreicht werden konnten.

Deutschland.

Aus Berlin, 22. Mai, wird gemeldet: Die Adreßcommission des Abgeordnetenhauses hat ihrem Adreßentwurfe in Folge der gestrigen königlichen Botschaft Einiges zugefügt. Die Commission schlägt vor, dem König die Ausfertigung des stenographischen Berichtes vom 11. d. M. zu überreichen und zu sagen: Es seien dem König die Verhandlungen des Hauses nicht wahrheitsgetreu vorgetragen worden; der Präsident habe in der Sitzung am 11. Mai nicht den Anspruch erhoben, die Minister der Disciplinargewalt zu unterwerfen, sondern das bis dahin unbestrittene Recht geübt, das Wort selbst zu ergreifen, zu dem Zwecke, um Schweigen zu verlangen. Damit übereinstimmend sei der Beschluß des Hauses vom 15. d. M. Die Minister hätten seitdem ihr Erscheinen abhängig gemacht von der unmöglichen Bedingung der Zurücknahme einer Behauptung, die weder vom Präsidenten noch vom Hause ausgesprochen worden sei.

Gegen Ende des Adreßentwurfes heißt es jetzt:

Seit dem Bestehen der Verfassung sind die Rechte und Interessen der Krone von der Volksvertretung gewissenhaft gewahrt, den Ministern ist die Anerkennung der Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte nie bestritten worden; aber die wichtigsten Rechte der Volksvertretung wurden mißachtet und verletzt; vergebens harrt das Land der in der Verfassung verheißenen Gesetze. Se. Majestät wolle diesem Zustande, der für den Staat und das Königthum schwere Gefahren birgt, Schranken setzen.

Hiezu wurde ein die Adresse auf den jüngsten Conflict beschränkendes Amendement von Graf Schwerin, Simson, Kühne, v. Patow, v. Sauken-Julienfelde und eilf Anderen eingebracht, welches lautet:

Das Abgeordnetenhaus sei gemäß des factischen Herganges außer Stande, die verlangte Erklärung abzugeben, von der das Ministerium sein Erscheinen abhängig mache. Die Dinge seien leider dahin gediehen, daß ein Ergebniß von Verhandlungen des gegenwärtigen Ministeriums mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause nicht mehr abzusehen sei.

Wie erwähnt, hat das Abgeordnetenhaus den Schwerin'schen Entwurf mit 257 gegen 41 Stimmen abgelehnt und den Adreßentwurf der Commission mit 239 gegen 61 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Der preußische „Staatsanzeiger“ meldet: Das Befinden des Königs war am gestrigen Tage und in der heutigen Nacht durchaus befriedigend, die Nierenschmerzen sind nicht wiedergekehrt. Der König empfing heute mehrere Mitglieder des k. Hauses und nahm Vorträge des Staatsministers v. Bismarck und des Ministers des k. Hauses Schleinitz entgegen.

Am 21. d. hat sich in Frankfurt a. M. das Localcomité für die am 7. Juni tagende Versammlung deutscher Arbeitervereine constituirt und den ehemaligen sächsischen Maigefangenen August Röckel zum Vorsitzenden erwählt.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Der „Moniteur“ enthält den sehr umfangreichen Text eines Vertrages, der über die Feststellung einiger streitigen Gränzpuncte zwischen Frankreich und Spanien zu Stande gekommen ist. — Noch immer erwartet man, daß der Kaiser eine Wahlproclamation erlassen werde. Inzwischen geht die Agitation aufs Lebhafteste fort. Die Blätter sind mit Wahlartikeln, Wahlaufrufen und politischen Programms fast schon ausschließlich angefüllt. Großes Aufsehen macht eine Correspondenz zwischen dem Minister des Innern und dem Sohne des Ministers Baroche. Bekanntlich sah sich der junge E. Baroche in Folge des Processes Mirès veranlaßt, auf seine Anstellung im Handelsministerium zu verzichten. Nichts desto weniger tritt er als Candidat in Seine et Oise auf; Herr v. Persigny warnte ihn; aber vergebens; jetzt nun schreibt der Minister dem Präfecten vor, den Wählern die Motive zu sagen, welche die Regierung abhalten, den Herrn E. Baroche zu unterstützen. Der Graf v. Persigny bedauert es, daß er den Sohn eines „eminenten Collegen“ nicht schonen könne, aber seine Pflicht gegen den Kaiser gehe ihm über Alles. — Herr Baroche, der Staatsrathspräsident, leidet nicht etwa bloß an den unangenehmen Erfahrungen mit seinem von dem Kaiser von der Candidatenliste gestrichenen Sohne. Sein Zustand ist vielmehr wirklich sehr bedenklich; wie die „France“ heute meldet, leidet der verdiente Staatsmann an der Kopfrose, hat jedoch heute eine ruhige Nacht gehabt. Man glaubt, daß Herr Baroche den Abschied nehmen und Hr. Magne den Vorsitz im Staatsrathe übernehmen werde. Letzteres ist aber wohl nicht gut möglich, so lange Hr. Fould das Portefeuille der Finanzen in Händen hat. — Gestern wohnte der Kaiser der Vorstellung des „Macbeth“ im Odeontheater bei. — Der Tänzerin Emma Livry, welche sich als „Fenella“ lebensgefährlich verbrannte und endlich so weit hergestellt ist,

---

(Die aufgeschürzte Näherin läuft eiligen Schritts von hinnen, während Ströme Wassers von den Seiten ihres geölten Schirms herunterrinnen.)

Der „geölte Schirm“ zeichnet die Näherin allein aus, und wir glauben daß, nach allem, Jonas Hanway der erste Mann war welcher den Muth besaß einen Schirm mit sich herum zu tragen. Die Lohnkutscher und die Sänftenträger erhoben Geschrei gegen die Neuerung, als bilde sie einen Eingriff in ihre Vorrechte, und drohe ihnen mit Untergang. Sie hatten nichts einzuwenden gegen den einen großen Hallschirm, den man in aristokratischen Häusern hielt, und nur gebrauchte um eine Dame auf dem Wege von ihrem Wagen bis zur Thür ihrer Wohnung vor dem Regen zu schützen. Sie murrten nur leise als die großen Kaffee-Häuser einen Schirm herstellten, welchen sie an wohlbekannte Kunden an Regentagen ausliehen. Als aber die Männer anfingen die Schirme bei jeglichem Wetter als eine Vorsichtsmaßregel überhaupt zu tragen, schrie die ganze Zunft der Sänften- und Kutschenmänner Zeter über die verweichlichten Schädiger ihrer Privilegien. Selbst wenn Männer in Begleitung von Frauen unter dem „tragbaren Wetterdach“ waren, tönten ihnen, besonders von den Lohnkutschern, Spottrufe entgegen, während ein Herr allein wenn er den Schirm über seinem Haupte trug, mit Geschrei und Zischen und den Rufen: „Franzose, Franzose! warum ruft Ihr nach keiner Kutsche?“ begrüßt wurde, ein Ruf der andeutete daß die Mode aus Paris kam, wo Wolfe sie zuerst gesehen hatte.

Die Entdeckung der Nilquellen.

Die Wiener Z. schreibt: Hr. M. L. Hansal, der als Sekretär die Heuglin'sche Expedition begleitete und sich nun im Sudan niedergelassen hat, schreibt in einem vom 30. März 1863 datirten Briefe aus Chartum über dieses höchst wichtige geographische Ereigniß an den Secretär der hiesigen k. k. geographischen Gesellschaft Herrn k. k. Bergrath F. Foetterle:

„Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen ein für unsere Zeit höchst wichtiges und interessantes Ereigniß mitzutheiten, daß heute Capitän Speke mit seinem Gefährten Grand im besten Wohlsein hier angekommen ist. Er hat das Räthsel vom Ursprung des weißen Flusses, das seit länger als zweitausend Jahren die Geographen beschäftigt, gelöst, indem er vom Nyanza-See aus den Aequator überschritt und den Lauf des Flusses bis Gondokoro verfolgte. Vom See Nyanza ist der Baher el abiad, der im weiteren Laufe noch einen zweiten aus Osten kommenden Fluß aufnimmt, bis an die Katarakten südlich von Gondokoro schiffbar. Von den 70 Leuten, die Capitän Speke aus Zanzibar als Bedeckung engagirte, kamen noch 18 mit ihm hierher, nur zwei von ihnen aus dem Stamme der Sauahi sprechen nothdürftig arabisch, die übrigen sind ans Furcht vor den wilden Eingebornen bei Zeiten desertirt. Ungefähr am zweiten Grade n. Br. kam Speke in das Stabiliment des hiesigen Handelsmarnes Andrea de Bono, mit dessen Leuten er vereinigt nach Gondokoro herabging, wo er mit dem hiesigen englischen Consul Petherik, der ihm stromaufwärts entgegenging, und dem kühnen englischen Jäger Bäcker, den westlich von der Straße Speke's nach dem über den Aequator vorzudringen versuchen will, zusammentraf. Die hiesige europäische Co onie hat im Einvernehmen mit dem türkischen Gubernium den heldenmüthigen Siegern über das Geheimniß vom Ursprunge des weißen Nil einen freudigen und ehrenvollen Empfang bereitet. In Europa werden Sie bald Näheres über dieses wichtigste geographische Ereigniß unseres Jahrhunderts erfahren, da Capitän Speke seine Rückehr nach England möglichst beschleunigen will.“

Zur Tagesgeschichte.

** In letzter Zeit, schreibt die „Wiener G. Z.“, wurden vielen hohen Herrschaften in Wien Bittgesuche zugeschickt, worin 3 junge Polen, die durch die polnische Insurrection vom heimatlichen Herde vertrieben in Wien sich so lange aufhalten zu müssen vorgaben, bis sie die Mittel zusammenbringen, ihre Reise nach Paris fortzusetzen. Aus Furcht internirt zu werden, hieß es in den Gesuchen, sprechen sie die Privatwohlthätigkeit an. Zum Schlusse wurde noch die Bitte beigefügt, nach Gutdünken beim Portier eine kleine Unterstützung zu hinterlegen, wo sich die unterzeichneten drei Polen das Geschenk abholen würden. Solche und ähnliche Gesuche erhielten der Fürst Collalto, Graf Eßterhazy, Graf Horwath, Graf Hardegg, der spanische Gesandte und noch manche andere Cavaliere. Graf Hardegg schöpfte aber Verdacht und setzte die Polizei in Kenntniß. Sofort wurde ein Civilpolizeiwachmann beauftragt, die Ankunft der drei Polen beim Portier abzuwarten. Aber es kam nur Einer, dieser wurde verhaftet und es stellte sich heraus, daß die 3 Polen in der Person des 26jährigen Josef Bauknecht vereinigt waren. Derselbe ist k. k. Auscultant bei dem k. k. Kreisgerichte in Jaslo in Galizien und der Sohn eines Notars; unter dem Vorwand, daß er nach Krakau gehen und daselbst eine Staatsprüfung ablegen wolle, erhielt er von seinem Chef einen mehrwöchentlichen Urlaub, den er aber zu einem Ausfluge nach Wien benützte. Aller Mittel entblößt, war er auf obige Idee gekommen, die ihn aber vor die Schranken des Strafgerichtes führte. In seiner Vertheidigung bemerkt er, daß er weder Jemanden einen Schaden zuzufügen beabsichtigte, noch auch Jemanden in Wirklichkeit geschadet habe, es habe ja jeder Spender freiwillig und nur in Berücksichtigung der Nothlage des Bittstellers etwas gegeben. Dasselbe sagte auch die Zuschrift des spanischen Gesandten, welcher angab, er habe nicht darum, weil die Unterzeichner Polen waren, sondern nur darum, weil sie der Hilfe bedürftig erschienen etwas gegeben. — Josef Bauknecht wurde dennoch wegen Uebertretung des Betruges zu 7 Tagen strengen Arrest verurtheilt, aber gegen Caution auf freien Fuß gesetzt.

** Die „Spen. Ztg.“ sagt, daß die von französischen Blättern gebrachte Nachricht, es habe bei Straßburg zwischen den Herren von Schleinitz und von Loen ein Duell stattgefunden, durchaus unbegründet ist.

** Der durch seine Entdeckungsreisen in Afrika bekannte Dr. Heinrich Barth ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät an der Universität Berlin ernannt worden.

** Aus Lindau schreibt man der Augsburger „Abend Ztg.“: Die Vorarbeiten zur Hebung des „Ludwig“ sind unter der Leitung Bauer's am Rorschacher Seegestade nun so weit gediehen, daß innerhalb der nächsten vierzehn Tage mit den Arbeiten am Lagerungsorte des Schiffes unweit Altenrhein vorgeschritten werden kann.

** [Boshaft aber wahr!] Der „Charivari“ veröffentlicht ein Bild, auf welchem etliche Griechen in einem Winkel lauern — in der Ferne sieht man einen harmlosen Wanderer kommen. „Der Erste, der vorbeigeht,“ flüstern die Lauernden, „muß König werden; desto schlimmer für ihn.“

um auf's Land gehen zu können, haben II. MM. ein Appartement in Compiègne zur Verfügung gestellt. — Heute fällte der Gerichtshof sein Urtheil in dem von dem Herzog von Aumale gegen den Polizei-Präfecten anhängig gemachten Processe. Wie zu erwarten stand, verwies das Gericht, auf Grund des Art. 75 der Constit. vom Jahre VIII. die Klage als gegen einen in seiner Function thätig gewesenen Beamten vor den Staatsrath und beraumte ihm zur Verfolgung dieser Angelegenheit eine Frist von drei Monaten an. Herzog von Aumale wurde in die Kosten verurtheilt. — Herr Lambert, der den Titel Duc d'Emyrne führt, seit er Gesandter des Königs von Madagaskar ist, begibt sich dieser Tage an den Hof seines Souverains zurück.

Der König Ferdinand von Portugal ist am 19. d. in Paris angekommen.

Aus Cochinchina wird gemeldet, daß die Gesandtschaft, welche den Vertrag ratificiren sollte, am 7. April in Hué eingetroffen war und gleichzeitig die Meldung von einem siegreichen Auftreten der Aufständischen in Tonkin anlangte.

Aus Peking, 7. März, meldet der Moniteur, daß die Mißhandlung der Christen in Kiangsi und Hu-Nan durch die chinesische Regierung schleunigst gesühnt, daß der schuldige General zum Tode verurtheilt, und Monsignore Navarro mit dem Abbé Anot auf Staatskosten unter sicherem Geleit wieder nach jenen Provinzen zurückgekehrt ist.

Italien.

Ein vom 20. d. datirtes Telegram aus Rom lautet: Der h. Vater ist um 8 Uhr nach Rom zurückgekehrt. Eine immense Volksmenge war ihm entgegengezogen. Die Stadt war beleuchtet, der Empfang enthusiastisch.

Die „Gazz. di Venezia" theilt die von einem Geistlichen an den h. Vater gerichtete Anfrage mit ob ein Mitunterzeichner einer Adresse, in welcher der h. Vater um freiwillige Verzichtleistung auf die weltliche Gewalt gebeten wird, die Excommunication und andere von den Päpsten normirte Strafen verwirkt habe? Ein anderer Geistlicher fragte an, ob es gestattet sei, am ersten Sonntag im Monat Juni die italienische Einheit mit kirchlichen Festlichkeiten zu feiern, wenn dabei von der Absicht ausgegangen wird, nur das Statut zu feiern? Die erste Frage wurde von der h. Poenitentiaria in Rom, wie das genannte Blatt mittheilt, bejahend, die zweite verneinend mit dem Bemerken beantwortet, daß jene Unterscheidung nur eine illusorische und in Wirklichkeit unmöglich sein würde, indem nicht nur der Klerus sondern auch alle Gläubigen an einem religiösen Feste theilnehmen würden, mit welchem der ungerechtesten Usurpation Beifall wird.

Das Mailänder Domcapitel hat mit 7 gegen 5 Stimmen den Beschluß gefaßt, der Einladung des Municipiums, den Jahrestag der Verleihung des Statuts mit kirchlichen Festlichkeiten zu begehen, nicht nachzukommen. Im vorigen Jahre hatte die kirchliche Feier stattgefunden.

Rußland.

Graf Działyński befindet sich, — so schreibt ein Blatt — fortdauernd unter den Insurgenten, (Jetzt soll er in Paris eingetroffen sein) und hat nach Mittheilung seiner Landsleute, von denen mehrere schwer verwundet, wieder in die hiesigen Provinzen zurückgekehrt sind, in den letzten Gefechten mit der größten Todesverachtung gegen die Russen gekämpft. Er soll des Lebens vollständig müde und von Gewissensbissen geplagt sein, daß durch seine Unvorsichtigkeit die wichtigsten Papiere des geheimen Centralcomités zu Warschau, wodurch nicht nur er allein unter die Anklage des Hochverrathes gestellt worden, sondern auch so viele andere seiner polnischen Brüder auf das Höchste compromittirt sind, von der hiesigen Polizeibehörde aufgefunden worden sind. Bis jetzt sind in Folge der vorgenannten Schriftstücke 51 Personen verhaftet worden und man erwartet, daß ein großer Theil derselben ebenfalls wegen des Verbrechens des Hochverrathes verfolgt werden wird. Die auf dem Arbeitstische des Grafen Działyński vorgefundene Brieftasche enthielt, wie man von officiöser Seite her hört, eine reichhaltige Statistik über die zu den verschiedenen Kreiscomités gehörigen Ortschaften, über die bisher bereits gegebenen und noch versprochenen Beiträge in Geld, Naturalien, Munition, Kleidungsstücken, so wie auch über die Namen der Mitglieder des Nationalcomités der Kreiscommission, der Steuererheber und sonstigen Nationalbeamten.

Wie man der „Ostsee-Ztg." schreibt, hat das Centralcomité durch einen Befehl vom 10. d. die Insurgenten-Chefs angewiesen, in ihren betreffenden Wojwodschaften den allgemeinen Landsturm zu organisiren.

Aus Westpolen, 10. Mai schreibt man der „N. P. Z.: Gestern ging eine aus 4 Compagnien Infanterie und 50 Husaren bestehende Militärabtheilung von Konin aus über Golin nach Peysern zu, weil die Nachricht eingegangen, daß eine Insurgentenabtheilung von 3 — 400 Mann am nördlichen Wartheufer hinter Lond ein Lager bezogen. Ehe jedoch die Truppen den Lagerplatz erreichten, waren die Aufständischen bereits über Peysern in der Richtung nach Grujec zu abgezogen, da sie von der Ankunft der Truppen schon in Kenntniß gesetzt waren. Jenseits Peysern, also auf dem südlichen Ufer der Warthe, war eine Abtheilung Soldaten aufgestellt, welche von Kalisch aus gekommen war und die Insurgenten empfangen sollte, falls diese von der Koniner Abtheilung über Peysern gedrängt würden. Aber auch davon hatten die Aufständischen Nachricht erhalten und wußten auch jenen Truppen so geschickt auszuweichen, daß es zu keinem Zusammenstoß kam und das Militär des Feindes gar nicht ansichtig geworden, heut wieder nach Konin bez. Kalisch zurückkehrte. — Vorgestern traf eine von Konin in die Wälder um Kazmierz vorgegangene Militärpatrouille auf einen Insurgentenhaufen von etwa 180 — 200 Mann, welche sich zwischen Biniszew und Klarewo gesammelt hatten, sich aber sofort zurückzogen in der Richtung nach Wloclawek zu, ohne sich in ein Gefecht einzulassen. Es scheint, als ob man von Seiten der Aufständischen dem Feinde auszuweichen suche und es sich nur darum handle, den Aufstand in die Länge zu ziehen, bis irgend ein günstiger Umstand von außerhalb sich einstelle.

Die heute vorliegenden Nachrichten, schreibt die „N. P. Z.", zeigen ein Müdewerden der Insurgenten, ein allmäliges Erlöschen des Aufstandes, womit wir nicht bestritten haben wollen, daß über kurz oder lang ein abermaliges Aufflackern möglich ist. Drei Puncte stellen sich immer entschiedener heraus: Der Aufstand in den westrussischen Provinzen (Volhynien, Podolien ꝛc.) existirt mehr in Lügen-Depeschen als in Wirklichkeit; die Bauern sind und bleiben der Insurrection feindlich gesinnt, und drittens selbst die städtische Bevölkerung (ohne die Existenz von Tausenden von Exaltados bestreiten zu wollen) giebt zum guten Theil nur dem Drucke eines herrschenden Terrorismus, einer Vehme noch. Solch System kann sich aber naturgemäß nicht lange halten.

Der „Lemb. Ztg." wird aus Brody, 21 Mai über die Vorgänge in Rußland berichtet: Ein Kravall zwischen polnischen und russischen Studenten in Kiew ist durch die Behörden unterdrückt worden, ohne daß weitere Excesse stattgefunden. In Machnówka haben die Insurgenten eine bedeutende Niederlage erlitten (Czas" und „Gaz. narod." hatten abermals von einem Sieg der Insurgenten gesprochen). Die Russen, welche auf der einen Seite aus Berditschew, auf der andern Seite aus Lubar anrückten. nahmen, von den Bauern assistirt, die beutelustig sich dabei betheiligten, den Feind in die Mitte und brachten ihm eine fürchterliche Niederlage bei. Die mit der Eingrabung der Leichen beauftragten Bauern sollen selbe entkleidet und mitunter auch Schwerverwundete eingeschaart haben. — Die Nachricht, daß die Stadt Berditschew bedroht ist, ist falsch. — Bei Tomaszów besteht angeblich seit einiger Zeit keine Zollbehörde und ist die russische Grenze daselbst gänzlich frei. — Was die Einfuhr von Sensen über Radziwiłłów betrifft, so ist sie hier unter Beobachtung einiger Vorsichtsmaßregeln nach nicht insurgirten Gegenden gestattet worden.

In einem Schreiben der „Lemberger Ztg." aus Brody, 20. Mai heißt es: Aus Kiew angekommene Reisende erzählen, daß am 9. d. M. eine Insurgentenschaar von beiläufig 40 Mann Cavallerie und 300 Mann Infanterie sich unter Anführung des dortigen an der dortigen Universität bediensteten Reitlehrers Olszański gebildet und Kiew in der Absicht verlassen hat, an der Insurrection Theil zu nehmen. Den Berittenen soll es mit Ausnahme einiger Individuen gelungen sein, aus Kiew wegzukommen. Dagegen sollen von den Infanteristen 200 vom Militär angehalten und ohne Widerstand nach Kiew zurückgebracht worden sein. In Radomyśl und Machnówka sollen derzeit Insurgentenabtheilungen stehen. Die in Volhynien in Lubar aufgetauchte Insurgentenabtheilung soll in Samorodek am 15. und 15. l. M. mit den russischen Truppen einen Kampf bestanden haben, über dessen Ausgang nichts Näheres bekannt ist. In Sołowczówka soll eine kleine Insurgentenschaar von den Bauern aufgehalten worden sein und haben die Bauern mehrere Insurgenten getödtet und verwundet. Dagegen sollen die Insurgenten dort 9 Bauern gehängt haben. Im Schitomirer Gouvern. soll derzeit in Polonna eine gut organisirte Insurgentenabtheilung bestehen. Im herrschaftlichen Schloßgebäude des Grafen Ledochowski in Kodna (Gouvern. Schitomir) soll Alles durch die Bauern zerstört worden sein. In Mirówka sind, wie es heißt, die Gutsbesitzer Titus und Nikodem Piotrowski von den Bauern ermordet worden. Die ganze Straßenstrecke von Kiew über Schitomir bis zum Radziwiłłower Gränzpunkte ist von den Insurgenten frei und Bauern überwachen den Straßenzug. In den angränzenden Ortschaften Volhyniens ist die Ruhe nicht gestört, die Communication überall frei. Gerüchte über angebliche Sammlungen von Insurgenten in der Gegend von Kremenez bestätigen sich nicht.

Der „Dzien. powsz." vom 23. d. publicirt die Regierungsverordnung in Betreff der Einführung der Landespolizei. Ein Befehl an die Civilgouverneure verordnet, daß in Folge des theilweise niedergedrückten Aufstandes sämmtliche an den Unordnungen theilnehmenden Beamten zu entlassen und durch Vertrauenverdienende zu ersetzen seien. Die Verfügung betreffs der ländlichen Polizei hat nicht Ostrowski, der erst am 15. d. sein Amt als Director des Innern angetreten sondern noch Keller unterzeichnet.

Türkei.

Aus Constantinopel vom 16. d. M. wird gemeldet, daß Nubar Bey einen Firman, der die Verpflichtungen des Vicekönigs von Aegypten gegen Herrn v. Lesseps sanctionirt, zu erwirken hofft (?). Die Tscherkessen beabsichtigen bei den europäischen Mächten darüber Beschwerde zu führen, daß tscherkessische Schiffe in den türkischen Gewässern von russischen Kreuzern aufgebracht worden; sie sind mit Abfassung einer Denkschrift beschäftigt, welche sie den hiesigen Gesandtschaften zustellen wollen.

Die von den Türken in Trebinje gewaltsam zerstörte christliche Schule wird, wie man der „Gen. Corr." meldet, jetzt eiligst auf Regierungskosten und zwar höher und fester als früher wieder aufgebaut.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 26. Mai.

†† „Czas" und „Gazeta nar." brachten die Nachricht, daß die Civilwachmannschaft der Polizeidirection mit allgemein lautenden Vollmachten zur Vornahme von Hausrevisionen und Arretirungen betheilt worden wäre. Diese Nachricht können wir nachstehend rectificiren: Es wurden in der That an Civilwachmänner offene Ordres ausgefertigt, jedoch lediglich zu dem Zwecke, die notorisch nicht gemeldeten, in bekannten Privathäusern unterbrachten flüchtigen Insurgenten der Polizeidirection zur Amtshandlung vorzuführen.

* Pfingsten, das „liebliche Fest", ist vorüber und mit ihm St. Urban, der letzte der strengen Maiherren, dessen Nachwehen noch heute zu spüren. Die traditionellen Sobótka-Feuer erglänzten auch heuer in der ganzen Umgegend Krakau's auf den Wegen und Anhöhen bis tief nach Galizien hinein und gewährten den von Ausflügen nach Wola, Bielany, Mników, Krzeszowice ꝛc. Heimkehrenden einen malerischen Anblick.

* Unter dem Titel „Kronika" wird hier vom 8. Juni d. J. an, eine neue polnische politische Zeitschrift zwei Mal wöchentlich unter der verantwortlichen Redaction des Herausgebers der „Niewiasta" und „Biblioteka polska" Hrn. Kazimierz Turowski erscheinen. Der Verleger ist Graf Johann Załuski. Die Administration in der Grod-Gasse Nr. 68. Nach einer Correspondenz des „Goniec" wird die „Chronik" in die Fußtapfen des eingegangenen „Przegląd powszechny" treten.

* In laufender Woche stehen folgende Processe im hiesigen Strafgerichte zur öffentlichen Schlußverhandlung an: am 26. d. gegen Hedwig Gieras, Jakob Lipniak, Joh. Mikołajski und Franz Swigost; am 27. d. gegen Joseph Dudek, J. Krupa, Melchior Kumorek, insgesammt wegen Diebstahl.

* Aus Wien ist der Kanzler der französischen Gesandtschaft hier eingetroffen, wie nach dem „Czas" verlautet in der Angelegenheit der in Krakau verhafteten französischen Unterthanen.

* In den ersten Tagen des laufenden Monats ist die Gattin des Bierbräuers Vinzenz B. aus Siedliszowice von Drillingen (einem Knaben und zwei Mädchen) glücklich entbunden worden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

* Man meldet aus Lemberg, 21. d.: Graf Severin Borkowski wurde in Folge der gestrigen Revision, wobei eine beträchtliche Menge verschiedener militärischer Ausrüstungs-Gegenstände weggenommen wurde, verhaftet. Er war eben im Begriffe, sich auf seine Güter bei Brody zu begeben. Bei einer zweiten Revision auf der „grünen Gasse" wurden 11 Gewehre und 2 Säcke mit Pulver weggenommen. — Heute fand das Begräbniß des, wie berichtet, verunglückten Hrn. Geschöpf statt.

* Die „Bukowina" dementirt eine Nachricht der „G.-C." über Defraudationen in einem Tabakmagazin, welche neuerlich vorgekommen sein sollen. Die Defraudation fand nicht jetzt, sondern bereits vor einem Jahre statt. Der gegenwärtige Rechnungsstand im Czernowitzer Tabakmagazin zeigt Alles in der besten Ordnung.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Freiw. Anl. 101¼. — 5perc. Met. 69. — 1860er-Lose 88⅝. — National-Anl. 73. — Staatsbahn 129. — Credit-Actien 87¼. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 73½. — Wien 89⅝.

Frankfurt, 23. Mai. 5percent. Met. 67⅜. — Wien 105½. — Bankactien 840. — 1854er-Lose 85. — Nat. Anl. 71⅛. — Staatsbahn 229. — Credit-Actien 204½. — 1860er-Lose 89¼. — Anlehen v. J. 1859 82¾.

Paris, 23. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.60. — 4½perc. 96.95. — Staatsb. 492. — Cred.-Mob. 1438. — Lomb. 570. — Piem. Rente 72.50. — Consols mit 92¼ gemeldet. — Haltung fest, belebt.

Lemberg, 22. Mai. Vom heutigen Markte werden folgende Preise notirt: Ein Metzen Weizen (81 Pfd.) 3.42 — Korn (77 Pfd.) 1.64 — Gerste (68 Pfd.) 1.70 — Hafer (42 Pfd.) 1.56 — Haiden 2.47 — Erbsen 2.— — Erdäpfel 1.20 fl. — Ein Zentner Heu 1.45 fl. — Schabstroh 77 kr. — Buchenholz per Klafter 11 fl. 5 kr. — Kieferholz 9 fl. 35 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Lemberg, 22. Mai. Holländer Dukaten 5.21 Geld, 5.26½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.22½ Geld, 5.28½ W. — Russischer halber Imperial 9.01 G., 9.14 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73½ G., 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.64 G., 1.66½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.73 G., 76.35 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.49 G. 80.24 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.30 G. 75.08 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.75 G. 81.50 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 203.25 G. 206.25 W.

Krakauer Cours am 23. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 396 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 91⅓ verl., 90⅓ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110¼ verl., 109¼ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.35 verl., 5.27 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.35 verl., 5.27 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 100¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81¾ verl., 80¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währung fl. 75¼ verl., 74¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¼ ver., 80¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 201 verl., 199 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

†† Samstag Nachmittags wurden hier 2 versprengte Insurgenten aus Rzeszów und Tarnów eingebracht und am Abende desselben Tages bei einer Streifung in den Schänken 8 Flüchtlinge und Zuzügler verhaftet.

†† Sonntag früh wurde ein Transport von 59 zur Internirung in Olmütz bestimmten Insurgenten aus Lemberg hier durchgeführt und demselben ein von hier aus zu internirender angeschlossen. Mit demselben Zuge wurde ein Zuzügler aus Turin nach Wien escortirt, von wo er weiter bis über die Gränze der Monarchie geschafft wird.

†† Gestern Nachmittags wurden 6 flüchtige Insurgenten aus Rzeszów und 2 aus Chrzanów hier eingeliefert.

Am 17. Mai l. J. wurde durch eine Patrouille nächst Ryszkowa Wola, Bezirk Sieniawa, ein Wagen mit Wäsche und Bettzeug, welche für die Insurgenten bestimmt waren — und am 21. Mai l. J. im Orte Nowagrobla, Bezirk Lubaczow, ebenfalls durch eine Patrouille eine Fuhre mit 5068 Päckchen scharfen Patronen und 72 Stück Hemden angehalten und den betreffenden Behörden übergeben.

Die „N. P. Z." vom 24. d. schreibt: Aus Rußland heut eingegangene Nachrichten melden, daß von keinem Aufstande in Podolien, Volhynien und überhaupt in keiner russischen Provinz irgend die Rede ist, sondern daß fortwährend Ergebenheitsadressen und Angebote von Geld und Menschen aus allen Gegenden des Reichs an den Kaiser eingehen.

Der „Bohemia" wird aus Lemberg, 20. d. geschrieben: Die „Gaz. nar." gab heute ein Telegramm über ein Treffen zwischen Berdytschew und Machnówka, nach welchem das Schlachtfeld mit Leichen bedeckt war und die Russen große Verluste hatten; ich kann sie mit Bestimmtheit versichern, daß in dem Telegramm, wie sie es wirklich erhielt, statt der Phrase von den Verlusten der Russen gesagt war, das Gefecht sei zum Nachtheil der Insurgenten ausgefallen. Wenn nun schon die Berichte von Gesinnungsgenossen so entstellt werden, wie mag es sonst mit der Verläßlichkeit stehen?

* Eine telegraphische Depesche aus Lemberg meldet, 22. Mai, (Nachts): Bei Proskurow in Podolien hat sich eine Insurgentenschaar gebildet und soll Konstantynow in Volhynien besetzt haben. Jampol am Dniester soll von Insurgenten besetzt sein. Zapałowicz, Wiśniowski und Czerwiński wurden vollständig geschlagen. Die Russen verbrannten Tuczapy. Die Niederlage der Insurgenten bei Kiew vor zwei Wochen bestätigt sich.

Nach einem der Bohemia aus Lemberg zugegangenen Schreiben ist jener Zapalowski, ein österr. Art.-Oberlieutenant. Er ist nicht desertirt, sondern quittirte vorsichtigerweise früher.

Ein Telegramm aus Lemberg, 23. Mai meldet: Bulhaje wurde bei Pohrebyszcze am 15. Mai gänzlich geschlagen und verlor 24 Todte und 32 Gefangene. Die Bauern fangen die Aufrührer und bringen die Anführer um. Marszycki, Pruszyński, Zapolski, Abramowicz Stanislaus und Vinzenz sind todt; 30 Russen todt und verwundet. In Podolien herrscht Ruhe.

Ein Telegramm der „Gazeta narodowa" vom 23. Mai, aus Brody meldet einen Sieg der Insurgenten am 17. bei Kamionka nahe bei Polonne, wo 800 Russen fast aufgerieben wurden. Bei Chmielnik wurden 2 Kosakensotnien geschlagen. In Schitomir wurden gegen 300 Personen verhaftet.

Aus Czernowitz, 24. d. wurde gerüchtweise gemeldet, daß in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai der Aufstand in Kamenetz podolski ausgebrochen und daß russische Truppen in Eilmärschen gegen Kamenetz berufen wurden.

Ein Telegramm aus Lemberg vom Heutigen (26.) 8 Uhr Vormittags meldet: Laut Telegramm von Stessiatyn ist nach eingezogenen genauen Erkundigungen vom Aufstande in der Stadt Kamenetz podolski Nichts zu hören. Aus Kamenetz sind Nachrichten vom 25. d. M. daselbst und in Podolien ist es ruhig.

Weiter meldet obiges Lemberger Telegramm: Lelewel kam mit 150 bis 200 Insurgenten von Biszcze nach Potok in Russisch Polen und zog am 23. um 7 Uhr Abends nach Lipiny nahe der Rzeszower Kreisgränze.

Berlin, 23. Mai. Der Staatsanzeiger meldet: Se. Majestät der König hat sich auch gestern wohl befunden, und in verflossener Nacht gut geschlafen. Er nahm bereits wieder die Vorträge des Militär- und Civilcabinets entgegen und empfing den Kronprinzen und die Kronprinzessin. Glaubwürdig wird versichert, daß über das weitere Vorgehen gegen die Kammer noch kein Beschluß gefaßt ist. Die Haltung der „Nordd. Allg. Ztg.", die alle Möglichkeiten discutirt, bestätigt dies. Die Kreuzzeitung ereifert sich gegen die Correspondenten, welche von liberalen Einflüssen sprechen und verlangt Maßregeln gegen dieselben.

Rom, 22. Mai. Se. Heiligkeit hat den Grafen v. Aquila empfangen.

Kopenhagen, 23. Mai. Die Reichsrathssession wurde gestern Abends geschlossen, nachdem vorher das Zollgesetz mit 35 Stimmen angenommen worden war. — Fürst Czartoryski wird heute erwartet.

New-Yorker Nachrichten vom 8. d. melden: Hookers ganze Armee ist in der Nacht vom 5. über den Rappahannok nach Falmouth zurückgegangen und hat die Verwundeten auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. New-Yorker Nachrichten vom 9. d. melden: Es wird officiell angekündigt, daß Hooker sofort wieder die Offensive ergreifen wird.

Aus Newyork, vom 9. Mai, wird gemeldet: Es wird officiell angekündigt, daß Hooker sofort wieder die Offensive ergreifen wird. Er war bekanntlich über den Rappahannock zurückgegangen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 23. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.40 — 5 pCt. National-Anlehen 81—.. — Bankactien 797. — Creditactien 193.10.

Wechsel: Silber 110.90. — London 110.25. — K. k. Münz-Dukaten 5.29.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten

vom 23. Mai.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Herr Adam Remiszowski, Gutsbesitzer, aus Wolica.

Hotel de Saxe: Herr Alexander Ostaszewski, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Herr Władysław Sumiński, nach Polen.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Baron Franz Lewartowski, Joseph Michałowski und Franz Xaver Konopka, nach Galizien.

Hotel de Dresde: Die Herren Gutsbesitzer: Adolf Bogusz, nach Drohowyż. Władysław Dąbski, nach Wojnicz.

Hotel Lemberg: Herr Ludw. Kobyliński, Gutsb., nach Polen.

Hotel zur weißen Rose: Herr Severin Komar, Gutsbesitzer, nach Brzesko.

vom 24. Mai.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Herr Maximilian Cielecki, Gutsbesitzer, aus Warschau.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Peter Dosivo Dobrowolski, aus Rußland. Graf Alexander Łączyński, nach Warschau. Stanisław Graf Rey, aus Przyborów.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Graf Mielżyński, nach Posen. Joseph Ochocki, nach Wierzbowice.

Hotel zur weißen Rose: Herr Eustach Wojnarowski, Gutsbesitzer, nach Tarnów.

Amtsblatt.

Nr. 11741. **Kundmachung.** (376. 2-3)

In der zweiten Hälfte April l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete laut Eröffnung der k. k. Statthalterei zu Lemberg vom 2. d. Mts. Z. 22967 in Dobrzanica (Brzeżaner Kreises) neu ausgebrochen; dagegen in 6 Ortschaften, u. z. in Czortkow (gleichnamigen Kreises), Ostapic, Chodaczków wielki (Tarnopoler), Swaryczow und Braszniow (Stryjer) und Horożanka (Brzeżaner Kreises) erloschen.

Im Ganzen hat sich in letzterer Zeit eine Abnahme der Seuche in soweit ergeben, daß noch 12 Seuchenorte und zwar: 5 im Złoczower, 3 im Czortkower, 2 im Tarnopoler und je eine im Brzeżaner und Stryjer Kreise ausgewiesen wurden, seuchende Rinder aber nur in einer Ortschaft vorkommen.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 16. Mai 1863.

L. 5823. c. **Edykt.** (369. 1-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Chrzanowie czyni wiadomo, iż w celu doręczenia tutejszo sądowych uchwał z dnia 13 Lutego 1862, do l. 627 i z 14 Lutego 1862, do l. 643. któremi w sprawie Izaaka Dunaja i Simche Ebersohna przeciw Waleremu Kozłowskiemu z miejsca pobytu niewiadomemu o 960 złr. i 900 złr. tymczasowe zajęcie dla zabezpieczenia kwot powyższych dozwolonem zostało, Sąd tutejszy na koszt i niebezpieczeństwo tegoż dłużnika p. Horwatha c. k. Notaryusza z zastępstwem p. Bartłomieja Sporysza kuratorem postanowił.

Tym edyktem wzywa się kuranda, ażeby się albo sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego zastępcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił, inaczéj skutki z opóźnienia wynikające, sam sobie przypisać będzie musiał.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Chrzanów, dnia 1 Kwietnia 1863.

N. 732.c. **Obwieszczenie.** (357. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Zassowie niniejszém ogłasza, iż na skutek wezwania ces. król. Sądu obwodowego w Tarnowie z dnia 4 Kwietnia 1863 do L. 3223 w celu ściągnienia należytości pp. Anny, Antoniny i Henryki Krupickich w ilości 1050 złr. w. a z $^5/_{100}$ odsetkami od 28 Kwietnia 1855 liczyć mającemi, kosztami egzekucyi 8 złr. 74 kr. 5 złr. 63 kr. i 6 złr. 44 kr. zajęte na ten cel ruchomości p. Maryi z Weberów Ochockiéj jako to: sprzęty pokojowe, konie i bydło w dniach 10, 24 Czerwca i 8 Lipca 1863 i następnych o godzinie 9 zrana i to w trzecim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj w Budzyniu przy Wampierzowie w drodze publicznéj licytacyi sprzedawane będą.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu

w Zassowie, dnia 29 Kwietnia 1863.

L. 1031. **Edykt.** (367. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd czyni wiadomo, iż stosownie do rekwizycyi c. k. Sądu obwodowego w Cieszynie z dnia 31. Grudnia 1862 L. 6798, na zaspokojenie przez Dra. J. Beer, jako prowonabywcy M. J. Gruber wywalczonéj kwoty 50 złr. B. V. c. s. c. sprzedarz przymusowa gospodarstwa gróntowego Jakóbowi Silbigierowi należącego w gminie Przybradz położonego pod N. 27 ciała tabularnego niestanowiącego przez publiczne licytacye w terminie na dniu 8 i 29 Lipca b. r. zawsze przed południem nastąpi.

Cena wywołania wynosi 1838 złr. 68½ kr. w. a. a wadyum 200 złr. w. a.

Protokół detaksacyi i bliższe warunki licytacyi mogą być w registraturze sądowéj przeglądnione. lub w odpisie podjęte.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Andrychów, dnia 6 Maja 1863.

N. 672. **Ankündigung.** (364. 1-3)

Wegen Beischaffung der, mit 1. November 1863 den hiesigen Polizeischützen, Nachtwächtern und Schub-Convojanten gebührenden Bekleidungs- und Beschuhungssorten, wofür der Fiscalpreis 342 fl. 40 kr. öst. W. beträgt, wird am 5. Juni 1863 um 9 Uhr Vormittags in der hiesigen Magistrats-Kanzlei allwo auch die Bedingnisse eingesehen werden können, eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige, versehen mit den erforderlichen 10% Vadien werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Magistrat Wieliczka, den 11. Mai 1863.

Obwieszczenie.

W celu dostarczenia umóndurowania i obuwia dla tutejszych policyantów, stróżów i konwojantów szupasowych od dnia 1go Listopada 1863 odbędzie się dnia 5go Czerwca 1863 o godz. 9 przed południem w tutejszym Magistracie publiczna licytacya.

Cena wywołania wynosi 342 złr. 40 kr. w. a.

Przedsiębiorców zaopatrzonych w 10% wadyum zaprasza się na dzień i miejsce wyznaczone, gdzie także warunki licytacyjne względnione być mogą.

Magistrat Wieliczka, d. 11 Maja 1863.

N. 1245. P. **Concurs-Ausschreibung** (362. 3)

zur provisorischen Besetzung der Stadtcassiersstelle in Myślenice.

In Folge Ermächtigung der h. k. k. Statthalterei-Commission vom 10. März 1863, Z. 6789 und der k. k. Kreisbehörde vom 28. März 1863, Z. 2705 wird zur provisorischen Besetzung der bei dem Magistrate in Myślenice, Wadowicer Kreises, erledigten Stadkassiersstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 315 fl. öst. W. und die Verpflichtung verbunden ist, eine dem Gehaltsbetrage gleiche Dienstcaution bar zu erlegen, und sich nebst der Besorgung der Stadtcassageschäfte auch zu den sonstigen Magistratsgeschäften nach Erforderniß verwenden zu lassen, der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre gehörig belegten Gesuche binnen 14 Tagen, vom Tage der ersten Einrückung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung" an gerechnet, wenn sie bereits in einer öffentlichen Bedienstung stehen, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber unmittelbar beim Magistrate in Myślenice einzureichen, und darin sich auszuweisen:

a) über Alter, Geburtsort, Stand und Religion;
b) über die Befähigung zur Besorgung der Cassageschäfte, über zurückgelegte Studien und bestandene Prüfungen;
c) über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache;
d) über das moralische untadelhafte Betragen, die Fähigkeiten und die bisherige Dienstleitung, endlich
e) haben sie anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit den übrigen Beamten des Myślenicer Magistrats verwandt oder verschwägert sind.

Vom k. k. Bezirksamte.

Myślenice, am 12. Mai 1863.

L. 1700. c. **Edykt.** (368. 3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowymtargu czyni się niniejszém wiadomo, iż w dniu 28 Lutego 1844 zmarł w Starembystrem Maciej Skobel, a że ówczesny pobyt Jędrzeja i Agniészki Skoblów wiadomy nie jest, przeto wzywa się tychże, ażeby w przeciągu jednego roku tu w Sądzie się stawili i deklaracye do spadku złożyli, w przeciwnym bowiem razie pertraktacya masy z tymi, którzy się zgłosili i z kuratorem dla nich ustanowionym przeprowadoną zostanie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, d. 9 Maja 1863.

N. 117. **Ogłoszenie licytacyi.** (366. 3)

Magistrat k. Miasta Skawiny czyni wiadomo, iż dnia 23 Czerwca 1863 o godzinie 10 zrana miejskie Łąki i orny grónt Zabagnie zwane w objętości 28 morgów 690 sążni kwadr. w sześcioletnią dzierżawę, to jest od 1 Listopada 1863, aż do końca Października 1869 r. najwięcéj ofiarującemu wydzierżawione będą.

Cena fiskalna wynosi 260 złr. 40 kr. w. a.

Chęć licytowania mających zaprasza się, aby w zwyż oznaczonym terminie opatrzeni 10% wadyum w tutejszéj kancelaryi zgromadzili się.

Magistrat Skawina, d. 15 Maja 1863.

Nr. 6108 c. **Edict.** (363. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird hiemit bekannt gemacht, es werde über Einschreiten des Mendel Gottlieb als Cessionärs der Eheleute Josef und Marianna Goreckie zur Hereinbringung der von ihnen zufolge des rechtskräftigen hiergerichtlichen Urtheils vom 24. Dezember 1859, Z. 5622 ersiegten, an Mendel Gottlieb cedirten Forderung im Betrage von 126 fl. und 15 fl. 22 kr. öst. W. sammt 4% Interessen vom 27. August 1859 Gerichtskosten im Betrage von 4 fl. 99 kr. öst. Währ., die bereits zuerkannten Executionskosten im Betrage von 2 fl. 33 kr. und 6 fl. 17 kr. öst W. endlich den für gegenwärtiges Einschreiten liquidirten Executionskosten im gemäßigten Betrage von 10 fl. 88 kr. öst. W. die bereits mit hiergerichtlichem Bescheide vom 19. Sept. 1860, Z. 3109 bewilligte und ausgeschriebene Feilbietung der in Mikluszowice unter Nr. C. 4 liegenden dem Franz Schlumka und den Erben der Marianna Schlumka zur Hälfte gehörigen aus einem Wohngebäude sammt angebauten Kuh- und Schweinestalle, einer Scheuer und 3 Joch 1357 Quadr.-Klafter Acker und Wiesengrund in 3 Terminen, d. i. am 11. Juni am 25. Juni und 9. Juli 1863, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in Mikluszowice unter nachstehenden Bedingungen neuerdings abgehalten werden. Als Ausrufspreis wird der erhobene Schätzungswerth des Wohnhauses mit 50 fl. der Scheuer mit 20 fl. und des Grundes mit 258 fl. öst. W., als Vadium der Betrag von 33 fl. öst. W. festgesetzt.

Der Ersteher übernimmt die Verbindlichkeit der Berichtigung rückständiger Steuern Gemeindeschuldigkeiten kurz aller auf diesem Reale haftenden Lasten.

Diese Realität wird bei den drei ersten Terminen nur um den Schätzungswerth oder über denselben, beim dritten Termine auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Die übrigen Bedingungen können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Bochnia, am 17. April 1863.

N. 362. c. **Edict.** (365. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Kenty als Gericht und zugleich Realinstanz wird hiemit bekannt gegeben, es sei in der Executionssache der Stadtcommune Kenty durch den Herrn Magistratsvorsteher Vincenz Dworzański gegen Marianna Klimkiewicz resp. den Erben, dann Herrn Ferdinand und Marie Heitlinger, Herrn Adolf Piechowicz, Michael Klimkiewicz, Michael und Ludovika Kusiel in Kenty und Johann Fuchs in Biala, in Folge Einschreitens des Executionsführers de praes. 11. Februar 1863, Z. 362 civ. bei dem Umstande, da Hr. Ferdinand Heitlinger kais. kön. Steueramtscontrollor in Brzostek seinen ihm nach dem Licitationsprotocolle de praes. 16. September 1860, Z. 2959 civ. übernommenen Verpflichtungen der Bezahlung des Kaufschillings in Höhe von 3100 fl. öst. W. rücksichtlich des von ihm im Executionswege erkauften Grundstückes Majewszczyzna genannt pr. 6 Joch 1163 Quadr.-Klftr. sub Nr. top. 823 alt, 1051 neu, 823 a., 1052 n., 848 a., 1096 n. 848 a., 1097 n., oder nach der neuen Katastralvermessung ex anno 1845 sub Nr. top. 2957 2958, 2959, 3051, 3052, 3055 im Flächenmaße von 15 Joch 910 Quadr.-Klftr. (Kentyer Grundbuche Tomo III. pag. 33, 34, 35 ungeachtet des in Rechtskraft erwachsenen h. g. Kaufschillings-Vertheilungsbescheides ddto. 21. April 1861, Z. 3453 civ. ex 1860 bis nunzu nicht nachgekommen ist — pcto. Zahlung des aus dem Urtheile des bestandenen Bialaer Magistrates 8 Juni 1855, Z. 1301 schuldigen Capitalsbetrages pr. 600 fl. C. M. s. N. G. und die Relicitation des erwähnten Grundes Majewszczyzna genannt, gewilligt, und wird zur Vornahme derselben die Tagfahrt auf den 17. Juni 1863 Vormittags 9 Uhr h. g. mit dem Bedeuten angeordnet, daß der von dem Ersteher nach dem Licitationsprotocolle de praes. 16. September 1860, Z. 2959 civ. erzielte Meistboth von 3100 fl. zum Ausrufspreise genommen, dieses Grundstück bei dieser Relicitations-Tagfahrt auch unter dem Meistboth von 3100 fl. öst. W. nach §. 7 der Licitationsbedingnisse auf Kosten und Gefahr des Erstehers Ferdinand Heitlinger in Brzostek hintangegeben wird.

Wovon Kauflustige das 10% Vadium pr. 310 fl. im Baren zu Handen des k. k. Licitations-Commissärs zu erlegen haben.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstunden h. g. eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Kenty, am 23. Februar 1863.

N. 4211. **Kundmachung.** (381. 1-3)

Von der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachstehender Wadowicer städtischen Gefälle für die Zeit vom 1. November 1863 bis zum letzten October 1866, und zwar:

a) der städtische Propinationsgerechtsame am 10. August 1863;
b) des städtischen Markt- und Standgelder-Gefälles am 11. August 1863 um 9 Uhr Vormittags in der Wadowicer Magistratskanzlei, eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis für die Propination besteht in 9248 fl. 48 kr. öst W., dagegen für die Markt- und Standgelder in 890 fl. öst. W. wovon jeder Pachtlustige 10% als Vadium vor der Licitation zu erlegen haben wird.

Pachtlustige werden demnach zu diesen Licitationsverhandlungen mit der Bemerkung eingeladen, daß bei diesen Licitationsverhandlungen auch vorschriftsmäßig ausgefertigte schriftliche Anbothe, jedoch nur bis 12 Uhr Mittags eingebracht werden können.

Nachdem übrigens das Licitations-Protocoll um 5 Uhr Nachmittags abgeschlossen wird, so wird auf die etwa nach 5 Uhr Nachmittags gemachten mündlichen Anbothe, wie auch auf die nach 12 Uhr Mittags etwa einzulangenden schriftlichen Offerte keine Rücksicht genommen werden.

Die Licitationsbedingnisse können 8 Tage vor dem Licitations-Termine bei dem hiesigen Magistrate eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 9. Mai 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 23. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72 15	72.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.—	81.50
vom April — October	80.90	81.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.35	76.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.75	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.25	153.75
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.50
„ 1860 für 100 fl.	98.90	99.10
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.75	77.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.25	76.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.50	74.90
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	796.—	798.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	193.—	193.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	630.—	632.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1712.	1714.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	215.—	215.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.25	152.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.—	130.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	254.—	255.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	193.50	194.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437.—	438.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
der Nationalbank auf CMze: 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
der Nationalbank auf CMze: verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 75	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.30	134.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.75	97.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
" " " zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.50	97.—
Salm zu 40 fl. "	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. "	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. "	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. "	37.—	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. "	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. "	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.90	94.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.90	94.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.—	83.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.90	110.90
Paris, für 100 Francs 3½%	44.—	44.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29	5 29½	5 29	5 30
" vollw. Dukaten	5 29	5 29½	5 29	5 30
Krone	— —	— —	15 30	15 35
20 Francstücke	8 90	8 91	8 89	8 91
Russische Imperiale	9 12	— —	9 11	9 13
Silber	— —	— —	110 25	110 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
25	2	325‴ 31	+13°0	73	West mittelm.	trüb			
	10	27 22	7°5	79	West mittelm.	"	Regen.	+7°5	+13°0
26	6	28 10	8°0	85	West schwach	"			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.